

Weniger ist mehr – Ressourcen schützen, Abfall vermeiden!

LHH, Nader Ismail

Inhaltliche Zusammenfassung und Lernziele

Die Lerneinheiten 1 – 3 können unabhängig voneinander eingesetzt werden, bauen allerdings grundsätzlich aufeinander auf:

Lerneinheit 1: Betrachtung und kritisches Hinterfragen des eigenen Konsums

Lerneinheit 2: Betrachtung der Auswirkungen des Konsums unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten

Lerneinheit 3: Diskussion nachhaltiger Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich des Konsums und der Entsorgung

Die Lernenden beschäftigen sich in der Lerneinheit 3 mit Handlungsalternativen in Bezug auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Sie bewerten und diskutieren diese (kontrovers) und ordnen sie verschiedenen Handlungsakteur*innen zu: Individuum, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Sie üben, eigene Konsumententscheidungen zu hinterfragen und bewusst zu treffen und konkretisieren diesbezüglich ihre Wertvorstellungen und ihr Konsumverhalten.

- Schwierigkeitsgrad der Lerneinheit: je nach ausgewählter Methode 1 – 3
- Zeitaufwand: je nach ausgewählten Methoden 2 – 4 Unterrichtsstunden sowie 1 halbtägige Exkursion (optional)

Einstieg

Nachdem die Lernenden in den Lerneinheiten 1 und 2 erfahren haben, welche konkreten Auswirkungen ihr Konsum hat und welchen Fußabdruck sie damit hinterlassen, wird nun der Frage nachgegangen, welche alternativen Handlungsoptionen es gibt.

1. Einführung in das Thema „Nachhaltigkeit“

Führen Sie den Begriff der → **Nachhaltigkeit** ein bzw. gehen Sie der Fragestellung nach, was genau Nachhaltigkeit bedeutet und was sie mit dem Thema Konsum zu tun hat. Die Lernenden können sich dazu einen Film anschauen und anschließend darüber diskutieren bzw. Vermutungen anstellen, wie ein nachhaltiger → **Konsum** aussehen kann.

(S 1) (15 Min.)



Recherchevorschläge:

- [explainity: Nachhaltigkeit einfach erklärt](#) (Film, 3:39 Min.)
- Alternativ: YouTube-Suche mit den Stichworten „Erklärfilm, Nachhaltigkeit“

Leiten Sie anschließend zur Agenda 2030 für → **nachhaltige Entwicklung** über, mit dem Hinweis, dass die Vereinten Nationen internationale Ziele aufgestellt haben, um eine nachhaltige Zukunft zu gewährleisten.



2. Filmischer oder auditiver Einstieg in die Sustainable Development Goals (SDGs)

(S 1) (15 Min.)

- Agenda 2030/SDGs: [\[#17Ziele\] Tu Du's für dich und die Welt!](#) (Film, 01:42 Min.)
- Podcast-Reihe: [17Ziele – Der Podcast](#) (ggf. in Gruppenarbeit aufteilen und vorstellen lassen)
- Fokus auf SDG 12: [Der Fairtrade Kanal: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen](#) (Film, 07:05 Min.)

Anschließende Nachbesprechung:

- *Was wollen die Vereinten Nationen mit den SDGs erreichen?*
- *Welche Oberthemen werden angesprochen?*
- *Welche SDGs haben mit unserem Konsum zu tun?*

Hinweis: Das SDG 12 „Verantwortungsvoller Konsum und Produktion“ hängt mit vielen weiteren SDGs zusammen – wie z. B. Klimaschutz, Frieden, menschenwürdige Arbeit, keine Armut, kein Hunger und Bildung.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene



1

Der Rat der **Landeshauptstadt Hannover** hat 2016 beschlossen, die Agenda 2030 auf lokaler Ebene umzusetzen.

2018 erhielt die Landeshauptstadt Hannover den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Großstadt“. Im ersten Nachhaltigkeitsbericht von 2020 wird das bereits Erreichte dargestellt und zur Diskussion gestellt und es werden weitere Handlungsbedarfe skizziert.

Auch die **Abfallwirtschaft Region Hannover (aha)** engagiert sich für Nachhaltigkeit im Betrieb.

Vom Deponierungsverbot unbehandelter Siedlungsabfälle im Jahr 2004 bis hin zu den verschiedenen Punkten des Kreislaufwirtschaftsgesetzes zeigt sich ein prägnanter Wandel der Branche von der Abfall- zur Kreislaufwirtschaft. Gleichzeitig soll nach den Vorgaben des Green Deal der EU bis 2035 bei Siedlungsabfällen eine Recyclingrate von 65 Prozent erreicht werden. aha arbeitet zusammen mit Partnerunternehmen aus Industrie, Wirtschaft und Politik an diversen Konzepten, um auch diese Vorgaben umzusetzen.

Eine Reihe von Maßnahmen, mit denen aha maßgeblich zum Klima- und Resourcenschutz beiträgt, werden im digitalen Bericht „Klima“ vorgestellt.

Erarbeitung des Themas

1 a. Handlungsoptionen und -ebenen zur nachhaltigen Entwicklung im Rollenspiel herausarbeiten: „Konferenz: Konsum und Entsorgung nachhaltig gestalten!“

(S 2-3) (mind. 2 Stunden)

In einem Perspektivenwechsel erarbeiten sich die Lernenden nun Positionen und Handlungsoptionen für Akteur*innen auf unterschiedlichen Ebenen: Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Ziel ist es, dass sich die Lernenden in die Lage unterschiedlicher Akteur*innen hineinversetzen und deren Möglichkeiten und Grenzen sowie Herausforderungen und gegenseitige Abhängigkeiten in der nachhaltigen Entwick-

lung erkennen und bewerten – konkret beispielsweise, dass jede*r Akteur*in Verantwortung für das Erreichen der Ziele innerhalb der Kreislaufwirtschaft übernehmen muss. Zu dieser Aufgabe siehe auch die **Abbildung Kreislaufwirtschaft**. Zudem können Sie das Prinzip → **cradle-to-cradle** recherchieren lassen.



In Gruppenarbeit recherchieren sie zum jeweiligen Status Quo:

- *Was wird schon gemacht?*
- *Was sind weitere Ziele?*
- *Welche Herausforderungen gibt es?*
- *Was erwarten wir von anderen Akteur*innen?*

Bei Bedarf können Sie hierzu die Rollenkarten auf den **Arbeitsblättern 1 A – C** verteilen (mit den jeweiligen Fragestellungen und Recherchetipps). Mögliche Ergebnisse: Es gibt auf verschiedenen Ebenen (international, europaweit, national, auf Länder- und Lokalebene) Gesetze und Regeln für Produktion, Lieferketten und Entsorgung. Zudem existieren Bündnisse zwischen Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit Selbstverpflichtungen zur nachhaltigen Entwicklung sowie Aufklärungskampagnen und Hilfsmittel für ein nachhaltiges Konsumverhalten. Ein wichtiges Ziel ist die Kreislaufwirtschaft. Aber es gibt nach wie vor noch Optimierungsbedarf und Herausforderungen (z. B. erhöhte Kosten bei nachhaltiger Lieferkette, Konsumverhalten der Käufer*innen, unterschiedliche Interessen beteiligter Länder etc.).



Siehe hierzu auch die Stichworte auf den Arbeitsblättern und die dazugehörigen **Begriffserläuterungen**. Sie können die Erklärungen ebenfalls kopieren und als Hilfestellung zur Verfügung stellen.

Die Ergebnisse stellen die Gruppen im Plenum jeweils vor. In einer anschließenden Diskussion arbeiten sie gemeinsam die gegenseitigen Ab-

hängigkeiten (ggf. moderiert von der Lehrkraft) heraus. Sie stellen z. B. fest, dass sich eine nachhaltige Produktion für Wirtschaftsunternehmen dann lohnt, wenn die Verbraucher*innen ein entsprechendes Kaufverhalten haben, was wiederum von deren Aufklärung bzw. den Kosten abhängt. Oder dass beispielsweise die Recyclingquote dann steigen kann, wenn die Verbraucher*innen den Abfall richtig trennen – die Wertstoffe dafür aber trenn- und recycelbar sein müssen, was wiederum mit gesetzlichen Vorgaben, Produktion sowie Aufklärung zu tun hat.

Mit diesen Erkenntnissen fassen sie als Abschluss der Konferenz noch einmal die Aufgaben und Zuständigkeiten der verschiedenen Akteur*innen zusammen, z. B.:

- **Politik** kann über Gesetzgebung die Rahmenbedingungen beeinflussen (Beispiel: → **Lieferkettengesetz**, Gesetze zur Abfallentsorgung) und Initiativen unterstützen, die Aufklärungsarbeit leisten.
- **Wirtschaft** kann über Innovationen in der Produktentwicklung zur Nachhaltigkeit beitragen (z. B. weniger Verpackung und Giftstoffe).
- **Die Zivilgesellschaft** kann zur Abfallvermeidung und -trennung beitragen, auf nachhaltigen Konsum achten und sich bei Initiativen engagieren, die Aufklärungsarbeit leisten.



Fazit: Die Lernenden erkennen, dass die Interessen und Ziele der verschiedenen Akteur*innen mehr oder weniger unterschiedlich sind und dass alle ihren Beitrag zur nachhaltigen Ausrichtung unserer Lebensweise leisten können und müssen.

1 b. Alternativ zum Rollenspiel können Sie in einer vereinfachten Variante (S 1) die verschiedenen Ebenen kurz im Klassenverband anhand der oben genannten Forderungen erläutern.

2. Individuelle Handlungsmöglichkeiten als Konsument*in erarbeiten

(Handlungsebene Verbraucher*in)

Bevor Sie in der nächsten Aufgabe die Handlungsoptionen an einem konkreten Produkt erarbeiten lassen, gehen Sie zuerst einmal die dafür notwendigen Fragestellungen auf dem Arbeitsblatt 2 (leichter), 3 (komplexer) oder 4 (leichter) durch und klären Sie Verständnisprobleme.

- **Arbeitsblatt 2 „Entscheidungswege“**

Sprechen Sie die Fragestellungen zum individuellen Konsum mit den Lernenden durch. Welche Handlungsoptionen könnten sich ergeben (z. B. Verzicht oder Fairer Handel)?

(S 1) (15 Min.)

- **Arbeitsblatt 3 „Die R-Regeln“**

Aus den dort genannten Fakten zum Nachdenken erschließen sich die Lernenden in Kleingruppen die Bedeutung des jeweiligen „R“ und bringen es in Bezug zu ihrem eigenen Konsum (z. B. Notwendigkeit des Kaufs überprüfen). Sie formulieren zu jedem Punkt eine Leitfrage (z. B.: „Brauche ich das wirklich?“ Zur Lösung siehe auch die Fragen auf Arbeitsblatt 3).

(S 2) (20 Min.)



■ **Arbeitsblatt 4 A und B „Was wisst ihr über den Fairen Handel?“**

Die Schüler*innen befassen sich in Kleingruppen mit der Bedeutung des Fairen Handels und tauschen sich über fair gehandelte Produkte und Siegel aus. Hinweise geben die 10 Grundsätze des Fairen Handels. Auf dem Arbeitsblatt 4 B sind empfehlenswerte Siegel des Fairen Handels und für Bioprodukte aufgeführt.

(S 2) (30 Min.)

4 A-B

3. Kritische Reflexion des eigenen Konsums

Mit dem jeweiligen **Arbeitsblatt (2, 3 oder 4, s. o.)** beleuchten die Lernenden nun noch einmal ihre Konsum-Analyse (**Arbeitsblatt 1 aus der Lerneinheit 1**): Bei welchem eigenen Konsumgut können sie welche Handlungsoptionen anwenden (z. B. statt etwas Neues zu kaufen, reparieren sie etwas Vorhandenes oder suchen etwas Gebrauchtes auf dem Flohmarkt)? Die alternative Handlungsoption wird in Spalte 10 eingetragen. Wie reduziert sich dadurch ihr Abfallaufkommen?

(S 1) (15 Min.)

4. Optional: Handlungsoptionen statistisch erfassen

Wählen Sie ein konkretes Produkt aus und halten Sie fest: Wie viele Konsumgüter hätten die Lernenden vermeiden können? Um wieviel Prozent ist der Konsum der Klasse gesunken?

(S 1) (20 Min.)

5. Optional: Rückbezug auf die Einführung der Lerneinheit 1

- **Brainstorm/Recherche:** Gibt es Influencer*innen zum Thema Nachhaltigkeit?
- Vergleich der Follower*innen-Anzahl

(S 1) (15 Min.)

Impuls: *Wie wäre es, selbst Influencer*in zum Thema Nachhaltiger Konsum zu werden?* (Aufklärung, Kampagne, siehe unter Schulaktionen)

Exkurs: Diskussion „Kann sich jeder Nachhaltigkeit leisten?“

Hilfreiche Links:

- Y-Kollektiv: Selbsttest: Bewusster leben – Wie teuer ist Nachhaltigkeit wirklich? (Film, Länge: 24:03 Min.)
- Nachhaltig einkaufen, aber günstig: 13 Tipps (Website)
- Denkwerkstatt Konsum: Nachhaltigen Konsum besser verstehen (Website)

(S 3) (30 Min.)



Diskussionspunkte: Höhere Ausgaben, aber längere Haltbarkeit; Menschen mit hohem Einkommen haben oft eine schlechtere Umweltbilanz; Optionen ohne höhere Ausgaben: Secondhand, Upcycling etc.

Exkursionen

(halbtags)

■ **Interaktive Stadtführung „KonsuMensch“ (6. – 13. Klasse, ca. 90 Min.)**

An vier Stationen rund um den Kröpcke geht es um die Fragen unseres Konsums und seiner Einflussfaktoren, um Globalisierung und Arbeitsbedingungen im Globalen Süden, um den ökologischen Fußabdruck und um die Einflussnahme von uns Verbraucher*innen auf einen nachhaltigen Konsum.

Kontakt: buero@janun-hannover.de

■ **Interaktive Stadtführung „temperaTOUR“ mit JANUN Hannover e. V. (6. – 13. Klasse, ca. 90 Min.)**

In der Fußgängerzone wird den Schüler*innen vermittelt, wie wir das Klima durch unsere Mobilität, unsere Ernährung und unser Konsumverhalten beeinflussen. Sie erfahren, dass wir in Deutschland pro Person im Schnitt sechzigmal mehr Klimagase verursachen als ein Mensch in Madagaskar und diskutieren über Klimagerechtigkeit.

Kontakt: buero@janun-hannover.de

■ **Besuch eines Bauernmarktes**

Auf den Bauernmärkten gibt es Obst und Gemüse aus regionalem Anbau. Es sind keine langen Transporte notwendig und die Produkte benötigen zumeist keine Verpackung. Die Anbietenden übernehmen die Garantie für einen lückenlosen Herkunftsachweis ebenso wie für Qualität und Frische.

Informationen gibt es auch unter www.bauernmarkt-hannover.de/

■ **Actionbound „Mode“ im Großen Garten in Herrenhausen**

(ab 7. Klasse, ca. 60 Min.)

Im Vergleich der Mode des Barock mit der heutigen Kleidung wird ein Blick auf die Auswirkungen der Fast Fashion geworfen und es werden die Vorzüge der Slow Fashion betrachtet. Die Rallye kann über einen QR-Code an der Kasse zum Großen Garten heruntergeladen werden.

Weitere Möglichkeiten

■ **Besuch des fairKauf-Secondhand-Kaufhauses** in der Limburgstraße (Innenstadt) oder in den sieben anderen Filialen, eines Secondhand-Ladens oder eines Flohmarktes.

Erlebnisorientierte Aktionen in der Schule/im Schulumfeld

- „**Siegelkunde**“: Die Lernenden erstellen ein Online-Quiz (für die Schulwebsite)
- Die Lernenden erstellen **Anleitungen** zu den Themen Rethink, Refuse, Reduce, Re-use, Repair und Recycle als Instagram-Kampagne, Website, Flyer, Plakate, Mini-Clips für YouTube, etc.
- **Entwicklung eines cradle-to-cradle-Produkts**, das eine durchgängige und konsequente Kreislaufwirtschaft ermöglicht.
- **Ausstellung oder Veranstaltung** aus den Ergebnissen von Lerneinheit 2 und 3 (z.B. Lebenszyklen von Konsumgütern oder Anleitungen zu den 6 R
- **Lokale Entdeckungstour zum nachhaltigen Konsum**: Organisieren Sie einen „Nachhaltigen Stadtrundgang“/eine „Nachhaltigkeits-Rallye“ oder lassen Sie diese von Ihren Schüler*innen für die ganze Schule erstellen – ggf. in Kleingruppen zu verschiedenen Konsum-Kategorien (Kleidung/Lebensmittel etc.). Recherchetipps:
 - Ratgeber für die Region Hannover: KonsuMensch – Auf den Spuren nachhaltiger Produkte (PDF); außerdem Recherche zu lokalen Bauernmärkten, Tauschbörsen, Läden mit fairer Kleidung etc.
 - Regionale Rallyes mit der TüftelAkademie: Auf den Spuren der Nachhaltigkeit (Website: Erstellung von digitalen Rallyes in der eigenen Region)
- **Ausarbeitung eines Einkaufsführers oder Stadt-(teil-)Plans** mit Geschäften des nachhaltigen Konsums bzw. Orten, an denen man die 6 R verwirklichen kann, wie z.B. Flohmärkten oder Repaircafés

(S 2) (mind. 1 Stunde)

(S 2-3) (mehrstündig/ Projekttag/Projektwoche)

(S 2-3) (mehrstündig/ Projekttag/Projektwoche)

(S 2-3) (mehrstündig/ Projekttag/Projektwoche)

(S 1)

(S 3)

(S 2) (mind. 2 Stunden)

Reflexion

Besprechen Sie folgende Fragen reflektierend im Klassenverband

(S1) (15 Min.)

- *Welche Handlungsoptionen auf welchen Ebenen gibt es?*
- *Welche kommen für euch in Frage, welche weniger?*
- *Was ist unter „Bewusstem Konsum“ zu verstehen?*

Optional: Kreative Reflexion zum Abschluss der Lerneinheit

Mein Konsum-Handabdruck

Die Lernenden visualisieren an den 5 Fingern ihres Handabdrucks auf einem Plakat oder unter Verwendung des Arbeitsblatts 5, was sie persönlich für ihren bewussten, nachhaltigen Konsum tun können bzw. wollen. Eine Vorlage finden Sie in einem gesonderten Dokument (**Arbeitsblatt 5**). Erläutern Sie vorab das Konzept des Handprints.



Der Handprint ist das Symbol für unsere Handlungen, mit denen wir als Individuum, in der Gruppe und auf politischer Ebene positive Veränderungen anstoßen können. Es soll zeigen, dass jede*r gefragt ist, ihren/seinen Beitrag für eine nachhaltige Zukunft zu leisten. Der Handprint ist somit ein ergänzendes Modell zum ökologischen Fußabdruck (Messung des individuellen Ressourcenverbrauchs).



Weiterführende Hinweise und Angebote

- Workshops für Schulen von aha
Praxisnah werden die Lernenden für einen bewussten Umgang mit der Umwelt sensibilisiert: Kompost, Papier, Metall, Kunststoff, Elektro.
- Aha-Abfallsammlungen in der Stadt und Region Hannover
- Geocaches der aha-Stadtreinigungskampagne „Hannover sauber“:
Themen sind u. a. wilder Abfall, Zigarettenkippen und sauberer Wald.
- Geocaches von aha zum Themenbereich Abfall:
Auf spielerische Weise werden Themen zur Stadtreinigung, Abfallsammlung und -verwertung vermittelt.
- Unterrichtsangebote und Exkursionen des Nachhaltigkeitsbüros zu den Themen Nachhaltigkeit und nachhaltiger Konsum an Beispielen wie Textilien, Ernährung, Schokolade oder Papier



■ Spiel „Fleisch oder Fahrrad?“:

Das Aktionsspiel vom Deutschen Jugendherbergswerk und RENN.süd ist zum Ausdrucken: „Anhand von Spielkarten aus Mode und Kosmetik, Essen und Trinken, Elektronik und Digitales und Reisen und Mobilität können Jugendliche ihre Konsumententscheidungen unter die Lupe nehmen. Was sagt die Kartenkombination über das eigene Konsumverhalten aus? Und was möchten die Jugendlichen verändern? Welcher Konsumtyp verbirgt sich dahinter?“

■ App/Unterrichtsmaterial „Konsumspuren“:

Die Web-App von Greenpeace ist ein digitales Bildungstool für den Unterricht in der 7. bis 11. Klasse. „In einzelnen Modulen setzen sie sich interaktiv mit den sozialen, ökonomischen und ökologischen Folgen ihres Kaufverhaltens auseinander und diskutieren Ideen, wie sie ihren ökologischen Fußabdruck durch nachhaltigen Konsum verkleinern und natürliche Ressourcen schützen können.“

Berufe im Bereich Nachhaltigkeit

Im Internet gibt es viele Informationen zu Green Jobs, das heißt zu Berufen, in denen sich Jugendliche für Umwelt-/Klimaschutz und Nachhaltigkeit einsetzen können (z. B. unter <https://gruene-arbeitswelt.de/>).

Bei der Abfallwirtschaft Region Hannover gibt es beispielsweise folgende Ausbildungsmöglichkeiten: Umwelttechnolog*in für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Industriemechaniker*in, Kraftfahrzeugmechatroniker*in für Nutzfahrzeuge, Verwaltungsfachangestellte*r.



Begriffserläuterungen

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Die **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** wurde im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen beschlossen. Dieser Weltaktionsplan verfolgt mit 17 **globalen Nachhaltigkeitszielen** (Sustainable Development Goals – SDGs) ein ehrgeiziges Anliegen: Armut und Hunger zu überwinden, ein gesundes Leben und Gleichberechtigung zu ermöglichen, das Klima und die Ökosysteme zu schützen, die Ungleichheit in und zwischen Ländern zu senken, die Konsumgewohnheiten und Produktionsweisen nachhaltig umzugestalten und einiges mehr. Das heißt, die Lebensgrundlagen zu erhalten und den Menschen weltweit ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Deutschland beschloss als eines der ersten Länder, die Agenda 2030 auf nationaler Ebene umzusetzen; im Januar 2017 wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie von der Bundesregierung verabschiedet. Der Rat der Landeshauptstadt Hannover beschloss im März 2016, die Agenda 2030 auf lokaler Ebene umzusetzen.

Cradle-to-cradle

Cradle-to-cradle (engl. „von der Wiege zur Wiege“) ist ein Ansatz für eine durchgängige und konsequente Kreislaufwirtschaft. Das heißt, dass die einzelnen Komponenten eines Produkts kontinuierlich in einem Stoffkreislauf gehalten bzw. in diesen zurückgeführt werden und kein Abfall entsteht.

Fairer Handel

Der **Faire Handel** (englisch: fair trade) setzt sich für gute Arbeitsbedingungen und auskömmliche Löhne sowie für den Schutz von Umwelt und Gesundheit im internationalen Handel ein. Er wendet sich damit gegen den konventionellen Welthandel, der insbesondere in den Ländern des Globalen Südens häufig mit menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen verbunden ist. Ausbeuterische Kinderarbeit ist vielfach noch an der Tagesordnung, sodass ein Schulbesuch nicht möglich ist.

Der Faire Handel umfasst landwirtschaftliche Erzeugnisse ebenso wie Produkte des traditionellen Handwerks und der Industrie und weitet sich zusehends auf neue Bereiche aus. Angeboten werden fair gehandelte Produkte in Naturkost- und Weltläden sowie in Supermärkten und in der Gastronomie.

Kreislaufwirtschaft

In einer **Kreislaufwirtschaft** werden Materialien und Produkte so lange wie möglich verwendet, repariert, aufgearbeitet oder recycelt. So verlängert sich der Lebenszyklus dieser Produkte und der Verbrauch natürlicher Ressourcen wird minimiert.

Kreislaufwirtschaftsgesetz

Das **Kreislaufwirtschaftsgesetz** regelt die Entsorgung und Behandlung von Abfällen. Ziel ist es, die Verschwendung von Ressourcen zu verringern und die Umwelt zu schützen, indem Vermeidung, Wiederverwendung und Recycling im Vordergrund stehen. Außerdem sollen Abfälle für die menschliche Gesundheit unschädlich gemacht werden.

Produkte und Materialien sollen so gestaltet werden, dass sie wiederverwendet oder recycelt werden können, anstatt nach einmaligem Gebrauch weggeworfen zu werden. Außerdem müssen Abfälle getrennt gesammelt werden, damit sie recycelt werden können.

Lieferkettengesetz

Das **Lieferkettengesetz (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz)** zielt darauf ab, sicherzustellen, dass Unternehmen Verantwortung für ihre Lieferketten übernehmen und positive Veränderungen fördern. Dies umfasst die Einhaltung von Menschenrechten wie den Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit oder Zwangsarbeit, gute Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz. Außerdem müssen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt getroffen werden.

Nachhaltigkeit

Nachhaltig handeln bedeutet, bei sämtlichen Aktivitäten gleichermaßen ökologische, ökonomische und soziale Belange zu berücksichtigen. Es umfasst u. a. den sparsamen Umgang mit Ressourcen, den Schutz der Biodiversität und des Klimas, die Achtung der Menschenrechte und der Gleichheit der Geschlechter sowie die Gewährleistung eines auskömmlichen Einkommens und der Gesundheit der Menschen. Dies sind gleichzeitig Maßnahmen, die zur Erfüllung der globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beitragen.

Jedes Handeln des Menschen hat mehr oder weniger große Auswirkungen auf die Ökologie, die Ökonomie oder das Soziale. Insofern kommt es darauf an, die Beeinträchtigungen möglichst gering zu halten und ggf. für einen Ausgleich zu sorgen.

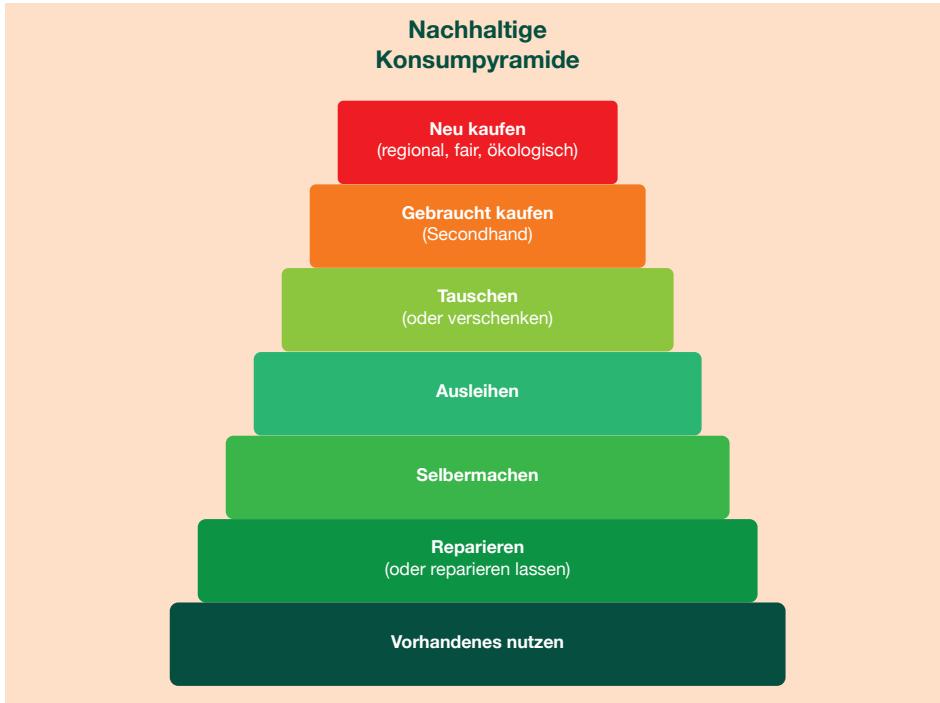
Nachhaltiger Konsum

Nachhaltiger Konsum bedeutet, Produkte und Dienstleistungen dergestalt auszuwählen und zu nutzen, dass ökologische und soziale Belange berücksichtigt werden, dass Umwelt und Ressourcen geschont und Menschenrechte beachtet werden. Damit soll sichergestellt werden, dass auch zukünftige Generationen – in Deutschland und weltweit – ihre Bedürfnisse befriedigen können.

Zum nachhaltigen Konsum gehört aber auch, sich zu überlegen, ob ein neuer Gegenstand, wie z. B. ein neues Smartphone, überhaupt notwendig

ist. Weiterhin gilt es abzuwägen, ob es Alternativen zum Kauf und Möglichkeiten der längeren Nutzung gibt.

Die Konsumpyramide schlägt sechs Alternativen zum Kauf eines neuen Gegenstands vor.



Sustainable Development Goals

Die 17 **Sustainable Development Goals** oder globalen Nachhaltigkeitsziele sind der Kern der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die 2015 von den Vereinten Nationen beschlossen wurde.

Upcycling

Upcycling ist ein Prozess, bei dem Abfall oder gebrauchte Gegenstände in neue Produkte oder Materialien umgewandelt werden, die einen höheren Wert haben. Zum Beispiel kann aus einer alten Jeans eine Tasche gemacht werden und aus leeren Gläsern können Dekorationsgegenstände entstehen.